
Haushalt 2017
Ratssitzung 21.12.2016
Rede des Bürgermeisters
(Redekonzept – es gilt das gesprochene Wort)



Meine sehr geehrten Damen und Herren,

der Entwurf des Haushalts 2017 wurde Ihnen zugeleitet und auf Wunsch in Klausurtagungen durch den Kämmerer oder durch den gesamten Verwaltungsvorstand erläutert. Dazu - entsprechend unserer Philosophie zur Transparenz in Erkelenz - konnten Sie und alle Interessierten den Haushalt durch Nutzung unseres Systems "IKVS" im Netz öffentlich einsehen und sogar bereits für den Entwurf das Modul "Interaktiver Haushalt" für die Detailanalyse nutzen.

Das Unternehmen Stadt Erkelenz ist mit dem Haushaltsvolumen von rd. 108 Mio. € sicher eines der größten Unternehmen in Erkelenz und alleine daraus verpflichtet, sorgsam mit den von den Bürgerinnen und Bürgern gegebenen Mitteln umzugehen. Dazu ist die Stadt Erkelenz ein wichtiger Akteur für die heimische Wirtschaft.

Auch der Haushaltsplan 2017 ist die Fortsetzung einer soliden Haushaltswirtschaft und nutzt die in den letzten Jahren erarbeiteten Spielräume, damit wir unserer zu Beginn der Wahlperiode ausgesprochenen Verpflichtung, "zum Wohle der Stadt Erkelenz" zu handeln, auch nachkommen können.

Unsere Pflicht ist die nachhaltige Sicherung des städtischen Angebots an die Bevölkerung. Hierbei haben wir gleichermaßen die Verantwortung für das Heute und für die Zukunft. Dazu gehört, dass wir auch die Infrastruktur unterhalten und der Zukunft bzw. den zukünftigen Steuerzahlern und Bürgern keine unnötigen Hypotheken, sprich Schuldenberge, hinterlassen.

Ohne die nachhaltige solide Haushaltswirtschaft der letzten Jahre, die auch durch eine interfraktionelle Arbeitsgruppe mit unterstützt wurde, wären bei den immer mehr gestiegenen Belastungen unsere Reserven aufgebraucht und wir müssten den Haushaltsgürtel enger ziehen.

Gut, dass in Erkelenz nachhaltig gewirtschaftet wird!

Der vorliegende Haushalt zeigt, dass wir jetzt in der Lage sind, Angebote weiter verbessern zu können ohne "unverantwortliche Schulden" aufzunehmen und damit Erkelenz erneut nach vorne bringen und für die Zukunft aufstellen.

Mit dem Haushalt 2017 wird Erkelenz weiter entwickelt und das soziale Angebot nochmals ausgedehnt.

Alleine ca. 200 Investitionsmaßnahmen, die Sie heute nur noch freigeben müssen, sprechen für sich.

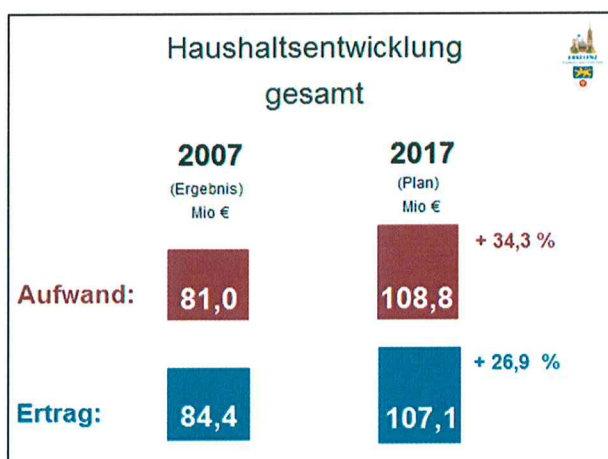
Die Personalkostensteigerung liegt nur leicht über dem Niveau der linearen Erhöhungen. Die Erweiterungen des Stellenplanes im letzten und im aktuellen Jahr resultieren insbesondere aus der Ausweitung im Kindergartenbereich, aus Sonderaufgaben, z. B. dem Klimaschutzmanager und der Betreuung und Verwaltung der Asylbewerber - hier wartet auch die neue gemeinsamen allen Fraktionen getragene Koordinatoren-Stelle auf Ihre Freigabe – sowie einer weiteren Kraft im Ordnungsdienst.

Dabei bauen wir weiter Schulden ab und die Gebühren sowie Steuern bleiben auf niedrigem, die finanziellen Ressourcen der Bürger schonenden, Niveau.

Das planerische Defizit von rd. 1 % des Haushaltsvolumens wäre bei der früheren Kameralistik ein Plus und ist auch 2017 gut beherrschbar.

Weiterhin sind keine Kassenkredite erforderlich und die Reserven in der Ausgleichsrücklage von rd. 10 Mio. € und in der allgemeinen Rücklage mit ca. 190 Mio. €, die in schwierigen Zeiten sehr wichtig ist, bleiben stabil.

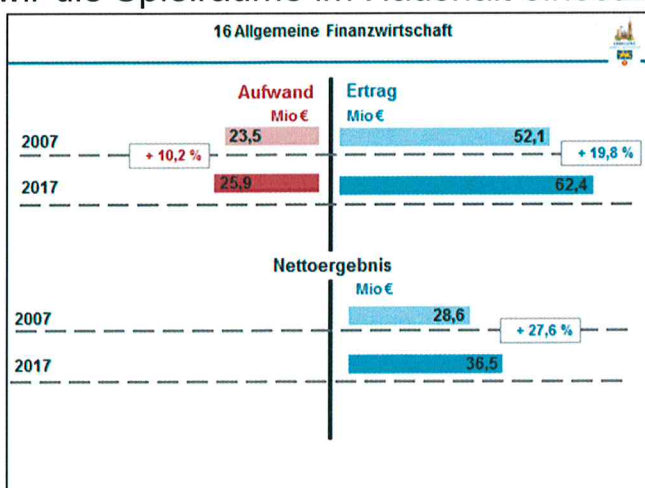
Seit einigen Jahren sage ich schon, dass die etwas schwierigeren Zeiten für die Kommunalfinanzen voraussichtlich ab 2018 kommen könnten. Wenn Sie die Medienberichterstattung der letzten Wochen verfolgt haben, konnten Sie sicher auch die Vorzeichen erkennen - Stichworte: Steuerschätzung mit Absenkungstendenz, Bilanztrick "Gute Schule 2020", weil der Landeshaushalt keine Spielräume mehr hat, keine richtiges Signal für die Weiterleitung der vom Bund an das Land gegebenen rd. 400 Mio. € für Integrationskosten an die Kommunen usw.



Anhand des Vergleichs der Zahlen aus dem ersten NKF-Jahr 2007 mit der aktuellen Planung will ich die Entwicklung aufzeigen und die Nachhaltigkeit unseres Haushaltskurses darstellen.

Die Aufgaben werden immer mehr und unsere Leistungen größer. Dies zeigen schon die Gesamtzahlen, wenn man die beiden Jahre 2007 und 2017 miteinander vergleicht. Einmal der um 34,3 % Prozent in den letzten 10 Jahren gestiegene Aufwand. Andererseits die ebenso gestiegenen Erträge, die insbesondere aus eigener Steuerkraft resultieren.

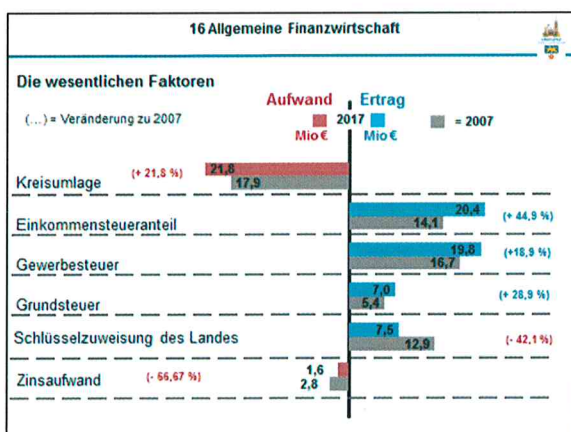
An einigen ausgewählten Produkten will ich konkreter verdeutlichen, für was wir die Spielräume im Haushalt einsetzen und auch dringend brauchen.



Ich fange – wie bei jedem guten Haushalt – mit dem an, was man hat.

Produkt 16 Finanzwirtschaft:

Der Kämmerer nimmt rechtskonform eine realistische Einschätzung und kein Schönschreiben als Grundlage der Planzahlen. Eine solide und stabile Entwicklung der Erträge führt zu einer Verbesserung des Nettoergebnisses um 27,6 %.



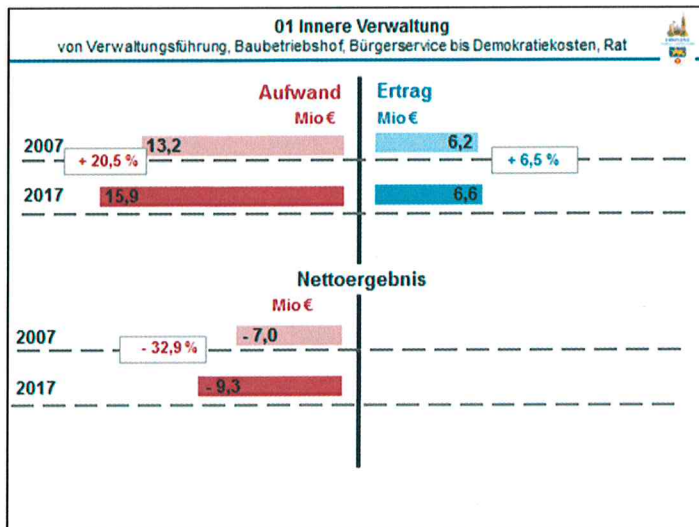
Der Zahlenvergleich zeigt, die eigene steuerbare Entwicklung wie z.B. in der Wohnsiedlungs- und Wirtschaftspolitik, mit den daraus resultierenden Einkommens- und Realsteueranteilen verschaffen uns Spielräume.

Steuern und Gebühren bleiben dennoch durch die positive Bevölkerungsentwicklung für die einzelnen Bürger günstig und mit der neuen Einwohnerhöchstzahl, die erstmalig über 46.000 Einwohner liegt, wird unsere Arbeit positiv gewürdigt.

Es bleibt der Trend, das Land gibt uns stetig weniger allgemeine Finanzmittel für unsere Entwicklung bzw. für freiwillige Aufgaben oder erhöht Aufgaben sowie Standards, die aus Stadtfinanzen gedeckt werden müssen.

Leider steigt auch beharrlich die Kreisumlage für den Kreis Heinsberg, die wir aus unseren Einnahmen bzw. Erträgen abführen müssen.

Nur die eigenen Finanzkraft und der Schuldenabbau schaffen uns die dringend erforderlichen nutzbaren Spielräume.



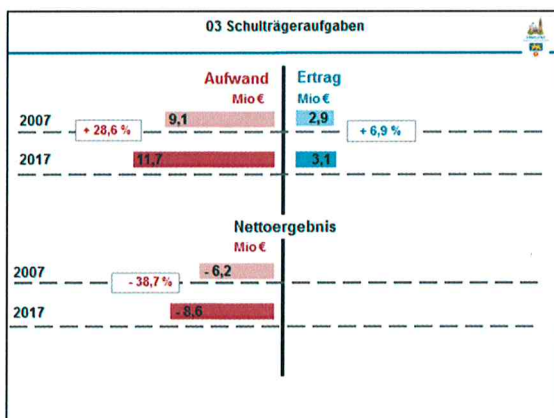
Zum nächsten Produkt, Produkt 01:

Die Innere Verwaltung, von Verwaltungsführung, über Baubetriebshof, Bürgerservice und Gebäudemanagement bis hin zu Demokratiekosten für das Ehrenamt.

Die Ertragssteigerung über den Zehnjahreszeitraum zeigt auf: eine solide Verwaltungsführung, gutes Wirtschaften und einen wirtschaftlich geführten Bauhof. Auch die überproportionale Steigerung des Aufwandes für ehrenamtliche Gremientätigkeit ist unproblematisch im Ansatz darzustellen.

Die Ausweitung des Angebotes im Bürgerservice kann vom Gesamthaushalt gut getragen werden.

Zum Produkt Schulträgeraufgaben:



Gute Standards bleiben weiter auf hohem Niveau erhalten und Angebote werden sogar noch ausgeweitet.

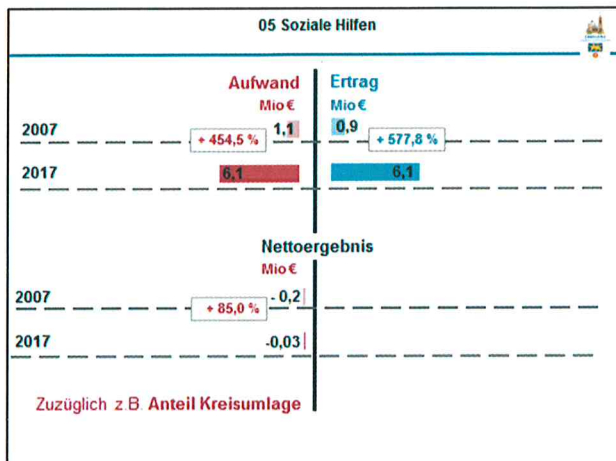
Deutlich erkennt man an den Zahlen, dass Erkelenz viel aus eigenen Mitteln für die Schulen einbringt. Die Steigerung des Nettozuschusses um 38,7 % auf 8,6 Mio. € in 2017 bestätigt auch, dass die Landesschulpauschalen lange nicht angemessen angepasst wurden. Mit dem Projekt "Gute Schule 2020" kompensiert das Land aktuell etwas die Negativbilanz, bedient sich aber eines "Tricks" über die Zwangsverschuldung der Kommunen und Tilgungszuschüssen aus zukünftigen Landeshaushalten, weil die normale Zahlung aus dem Landeshaushalt 2017 scheinbar nicht mehr möglich ist.

03 Schulträgeraufgaben	
Fazit:	
✓	Gute Standards werden noch ausgebaut !
✓	Offener Ganzttag an Grundschulen ausweiten + 1,9 Mio €
✓	Cusanusgymnasium: Ersatzneubau + 2,2 Mio €
✓	und noch viel mehr...
✓	Alles Investitionen in die Zukunft, ohne diese zu belasten

Dank der von uns erarbeiteten Spielräume können wir aber weitere neue Maßnahmen angehen. Dazu gehören z.B. die Halle Schwanenberg mit 327.000 €, den OGS-Ausbau mit Baumaßnahmen in der Nysterbachschule in Lövenich, der Astrid-Lindgren-Schule sowie der Luise-Hensel-Schule mit 1,9 Mio. € sowie am Cusanus-Gymnasium mit dem Ersatzneubau für die sogenannten Rolandbauten mit 2,2 Mio. €. Alles neue Maßnahmen, die zur Umsetzung den Beschluss zum Haushalt 2017 erfordern.

Investition in die Zukunft - ohne diese zu belasten!

Das Produkt 05, Soziale Hilfen:



Die Zahlen zeigen eine Verbesserung der Erstattungsleistungen. Aber auch, dass sich der Aufwand für die Gesamtgesellschaft um ein Vielfaches erhöht hat.

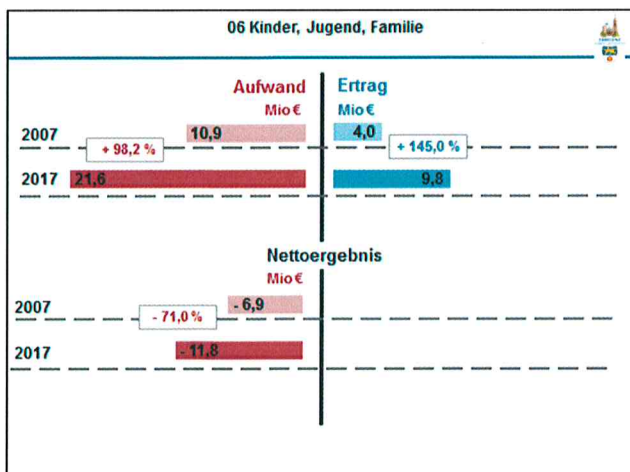
Aber dies sind nicht alle von uns zu tragenden Sozialleistungen. In der Kreisumlage sind auch mehrere Mio. € Sozialtransferaufwendungen enthalten, ebenso wie im Produkt "Bauen und Wohnen" mit den Beträgen für die Kosten der neuen Asylbewerberunterkünfte.

Für die Integration hat der Bund aktuell Finanzmittel an das Land gereicht.

Mal schauen, ob und was bei uns ankommt.

Aber, wir sollten dabei bleiben, an dieser Stelle das Thema intern zu besprechen. Unser Haushalt lässt uns diese entspannte Diskussion um Lösungen zu.

Produkt 06 Kinder, Jugend und Familie:



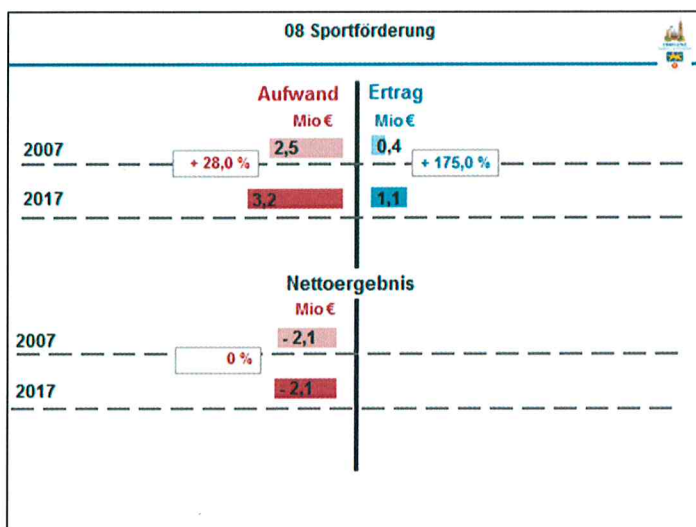
Wie im Zehnjahreszeitraum schon als Trend zu erkennen, erfolgt 2017 eine nochmalige Ausweitung der Ausgaben bzw. Aufwendungen. Es wird sehr deutlich, was das stetig steigende Angebot sowie die neuen Standards bewirken.

Ebenso zeigen die Zahlen deutlich auf, wo uns das Land seit Jahren z.B. beim Kibiz-Gesetz hängen lässt. Dennoch erweitern wir das Angebot mit dem neuen Kindergarten Schulring, für dessen Erweiterungsbau Sie die Gelder freigeben sollten, und wir unterstützen die „Freien Träger“ weiter durch hohe Zuschüsse.

Ebenso steigen die Zahlen bei den Hilfen für Familien und junge Menschen.

Geld, das wir gerne aus unseren städt. Mitteln einsetzen, wenn dafür die Zukunft besser gestaltet und entlastet wird. Wir schaffen die Finanzierung dieses Bereiches ohne finanzielle Belastung der Zukunft dank der guten Einnahmen. Aber es kann nicht so weiter gehen, dass immer mehr nur auf die Kommunen geschoben wird.

Produkt 08 Sportförderung:

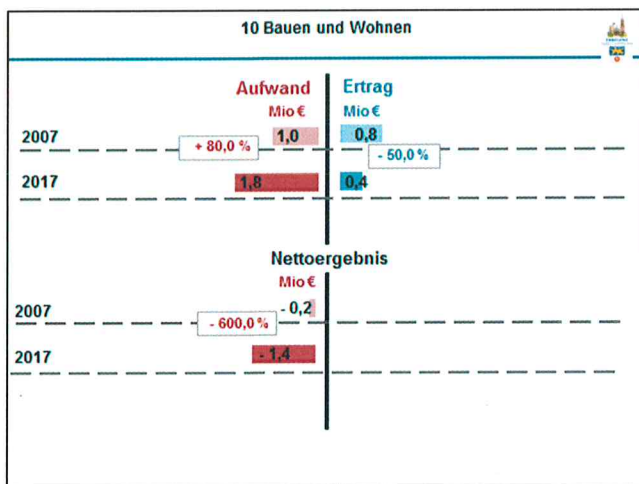


Auch bei diesen freiwilligen Leistungen können wir in 2017 das bereits hohe Angebot halten und sogar verbessern sowie weiterhin auf Benutzungsgebühren für die Sportstätten verzichten.

Alleine mit Eintrittsgeldern von immerhin 300.000 € und der Nutzung von Steuererstattungsoptionen aus klugen Entscheidungen früherer Jahre können wir die Schwimmbäder nicht betreiben. Aber der solide Haushalt macht das ERKA-Bad, das überaus positiv für das Stadtimago ist, finanzierbar.

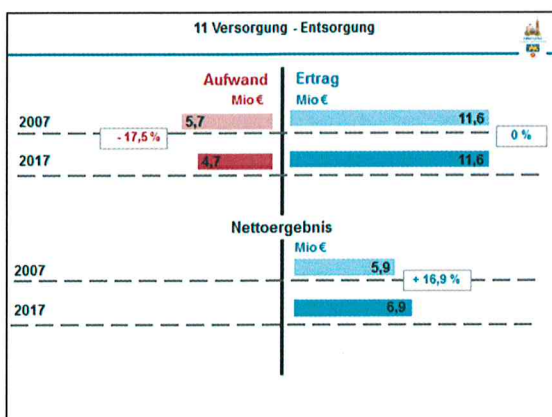
Auch Neuinvestitionen z.B. für die Sportumkleiden in Katzem und den Kunst-rasenplatz in Erkelenz-Mitte, für Verein und Schule, mit insgesamt 577.000 € abzüglich Eigenanteil des Vereins warten auf den heutigen Beschluss.

Produkt 10 Bauen und Wohnen:



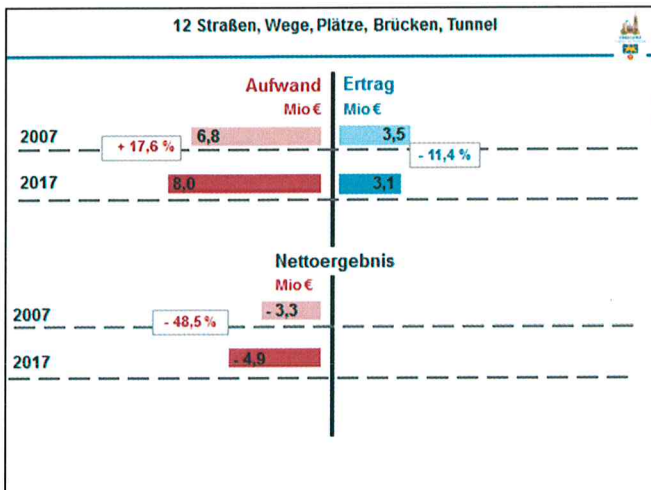
Eine erhebliche Steigerung der Netto Belastung unseres Haushalts, damit weiter vernünftige Unterkünfte für Hilfesuchende da sind, passt in den Haushalt, weil wir es in den letzten Jahren erwirtschaftet haben und nicht - wie zuletzt bei der Vorlage eines guten Jahresabschlusses im Rat von einem Ratsmitglied gewünscht - für angebliche Wohltaten verschenkt haben.

Produkt 11 Ver- und Entsorgung:



Die Zahlen zeigen, die Bürger wurden seit 10 Jahren nicht mehr belastet und mit guter Arbeit wurde der Aufwand reduziert. Auch dies bleibt in 2017 positiv stabil und macht unseren Haushalt stark.

Produkt 12 Straßen, Wege, Plätze, Brücken und Tunnel:



Weiterhin können wir unseren Unterhaltsverpflichtungen nachkommen und bleiben bei den guten Instandsetzungsstandards. Sukzessive gehen wir regelmäßig die Ertüchtigung an und vermeiden so zukünftige sprunghaft steigende Belastungen

Zum Abschluss und als Fazit:

HAUSHALT 2017	
Fazit:	
✓	Steuern, Gebühren und Beiträge bleiben stabil
✓	Spielräume für gute Entwicklung in allen Stadt- und Ortsteilen
✓	Standards werden verbessert
✓	Angebot wird ausgebaut
✓	Schuldenabbau wird fortgesetzt
✓	Freiräume für Finanzierung bei anderen Produkten
✓	Eigene Finanzstärke zählt mehr denn je!

Steuern, Gebühren und Beiträge bleiben günstig und stabil.

Der Haushalt 2017 nutzt die Spielräume für die Weiterentwicklung in allen Stadt- und Ortsteilen. Über 200 Investitionen, neuen Maßnahmen und Fortsetzungen, von der Erweiterung der Gymnastikhalle Schwanenberg, über den Neubau von Feuerwehrgerätehäusern, Ausbau des OGS an mehreren Grundschulen, Baumaßnahmen in mehreren Mehrzweckhäusern zur Verbesserung des Angebotes für Vereine und Bürgerschaft bis hin zur Ausweitung des Angebotes für die Kindertagesstätten sowie die bessere Personalausstattung im Bereich Asylwesen warten auf Ihre Zustimmung zum Haushalt .

Der Haushaltsplan 2017 schafft wieder die Grundlage, ohne die Zukunft mit Schulden zu belasten, Erkelenz und das Angebot an die Bürger weiterzuentwickeln als Stadt zum guten Wohnen und Arbeiten.

Haushaltsrede für das Haushaltsjahr 2017

Erkelenz, 21.12.2016

Es gilt das gesprochene Wort

Sehr geehrter Herr Bürgermeister sehr geehrte Zuhörer aus Verwaltung, Bürgerschaft und Presse, geehrte Ratskolleginnen und Ratskollegen,

In diesem Jahr bin ich nun nach dem Bürgermeister der erste in der Reihe der Fraktionen Ihnen den Standpunkt der CDU-Fraktion zum Haushaltsentwurf 2017 darzustellen.

Vorab darf ich unserem Kämmerer Norbert Schmitz und seiner Mannschaft recht herzlich für die Arbeit zur Aufstellung dieser Haushaltssatzung meinen Dank aussprechen.

In den letzten Tagen habe ich mich intensiv mit dem Vorbericht und dem Fazit hierzu auseinander gesetzt. Nach knapp 46 Seiten mit Zahlen und Schaubildern folgt dann im Gesamtbild die Aussage: *„Substanzerhalt, intergenerative Gerechtigkeit, Nachhaltigkeit und das Verbot der Überschuldung können somit kurz-, mittel- und langfristig mit dem vorgelegten Satzungsentwurf gewährleistet werden.“* Dieser Satz gibt sehr deutlich einen Blick auf unseren Haushalt und unsere Finanzsituation. Eigentlich ist mit diesem Satz Alles gesagt. Wie aber auch im Fazit weiter gesagt wird bedarf es einer weiteren Betrachtung. Wie der Bürgermeister ja soeben in seiner Rückschau der letzten Jahre gesagt hat ist diese heutige Situation nicht vom Himmel gefallen sondern ist durch kontinuierliches Handeln erarbeitet worden.

Vor Jahren wurde unter den Themen „Genehmigungspflichtiger Haushalt“ und „Drohendes Haushalts sicherungskonzept“ schon einmal ganz anders über den Haushalt hier diskutiert. Diese seinerzeit drohende Beschränkung der eigenen Hoheit über den Haushalt ist zurzeit vom Tisch. Wohlwissend der Gefahr, dass solche Maßnahmen recht schnell wieder akut werden

können wird dort im Vorbericht hingewiesen. Durch den wenn auch fiktiven Haushaltsausgleich durch Entnahme aus der Ausgleichrücklage sind wir und bleiben so die Prognose Herr über unseren Haushalt. Hier gilt immer noch die Aussage, dass Erkelenz zu dem 1/3 der Kommunen in NRW mit einem ausgeglichenen Haushalt zählt. Weitere Mittel durch Schlüsselzuweisungen seitens des Landes sind nicht zu erwarten. Wir leben hier von den Steuern und Abgaben die sich aus der Leistungskraft der Erkelenzer Bürger und Unternehmen ergibt. Dies zeigt, dass die über Jahre durchgeführte Politik zur Ansiedlung von klein- und mittelständischen Unternehmen sowie die weitere Entwicklung von Wohnbauflächen Erfolg zeigt und weiter betrieben werden muss. Erkelenz ist als Wohnort und als Unternehmensstandort beliebt. Dies muss auch zukünftig so bleiben.

Positiv zu berichten ist, dass wiederum seit Jahren keine Steuererhöhungen vorgenommen werden. Die Gebühren bleiben ebenfalls auf einem niedrigen Niveau und brauchen den Vergleich mit anderen Kommunen im Land nicht zu scheuen. Bei der Müllentsorgung sind Erhöhungen durch die Weitergabe der Kosten für die Entsorgung nicht zu umgehen.

Damit das Gemeinwesen Stadt Erkelenz funktioniert bedarf es einer vielfältigen Infrastruktur und entsprechendem Personal.

Zu den Kosten für Personal und Versorgung, die etwa 1/4 der Gesamtkosten betragen sagt der Vorbericht zusammengefasst: Derzeit sind diese Kosten gedeckt und können auch zukünftig gedeckt werden wenn nicht Aufgabenzuwächse zu einer Vergrößerung der Kosten führen. Hier sind bei solchen Zuwächsen auch von Demjenigen der dies von den Kommunen fordert auch die notwendigen Mittel bereitzustellen.

Hier muss die Forderung an das Land und den Bund lauten: Keine weiteren Aufgaben ohne volle finanzielle Beteiligung.

Der Vorbericht weist darauf hin, dass die Kostenerstattungen und die sich daraus resultierenden Transferaufwendungen sich zum größten Teil im

Bereich des Asylbewerberleistungsgesetzes befinden. Die Höhe der Beträge ist stark angestiegen, gleichen sich aber gegeneinander auf. Um im Bereich der Asylbewerber und Flüchtlinge den vielen ehrenamtlichen Helfern Entlastung und Hilfe zu leisten schaffen wir mit dem Haushalt 2017 mit der Funktion eines Koordinators eine neue Stelle in der Verwaltung.

Bei Bedarf soll mittelfristig in Neuhaus eine weitere neue Unterkunft als Ersatz für den jetzt noch bestehenden maroden Altbau entstehen.

Eine attraktive Stadt zum Wohnen bedingt auch eine gute Betreuung und Ausbildung der Kinder.

In den Kindertagesstätten wird ein leistungsfähiges Angebot vorgehalten. Eine weitere Ausweitung der Betreuungszeiten betrachten wir sehr skeptisch.

Ebenso halten wir die leistungsfähigen und qualifizierten Schulen im Primar- und Sekundarbereich mit den angeschlossenen Einrichtungen der Ganztagsbetreuungen für gut und ausreichend. In diesem Bereich werden wir baulich in den nächsten Jahren investieren und wir werden die Mittel des Landesprogramms „Gute Schule“ verwenden. Wir hätten uns gewünscht, dass diese Mittel direkt vom Land kommen und nicht über einen Buchhaltertrick als Kredit von der Landesbank bereitgestellt wird.

Damit die weitere Infrastruktur der Sportanlagen, Spielplätze, Mehrzweckeinrichtungen, eine Stadtbibliothek und weitere Orte für Kunst und Kultur sowohl in den Ortschaften als auch in der Kernstadt erhalten und nutzbar bleibt werden entsprechende Instandsetzungsarbeiten oder Neubauten durch diesen Haushalt ermöglicht.

Bei dem Projekt einer neuen Eisenbahnunterführung zwischen der Anton-Raky-Allee und der Neusser Straße, die die marode Unterführung an der Mühlenstraße sowie den kaum zumutbaren Fußgängertunnel ersetzen soll

hat die Deutsche Bahn uns leider im Laufe des Jahres hängen lassen. Deshalb sind auch keine weiteren Planungskosten veranschlagt. Wir halten dieses Projekt aber weiterhin für verkehrstechnisch notwendig und fordern die Verwaltung auf dort weiterhin am Ball zu bleiben.

Die kürzlich ausgesprochene Zertifizierung im Bereich des EEA zeigt, dass wir im Thema Klimaschutz auf dem richtigen Weg sind. Die Arbeit des Klimaschutzmanagers wird sich hier beweisen müssen und das Klimaschutzkonzept soll stufenweise umgesetzt werden. Diesen Prozess werden wir weiterhin konstruktiv und sachlich begleiten.

Leider bleibt auch das Thema Braunkohle für die kommenden Jahrzehnte immer noch bestimmend für die Stadt Erkelenz. Die Orte Keyenberg, Kuckum, Unter- und Oberwestrich sowie Berverath sind jetzt seit 01.12.2016 offiziell Umsiedler. Wir werden jetzt nach den erfolgten Planungsphasen an die Umsetzung der städtischen Infrastruktur gehen müssen.

Aber nicht nur die Umsiedler sind Betroffene des Tagebaus sondern ebenfalls die Bewohner in den Randorten. Hier laufen in Venrath und Kaulhausen mit der Planungsphase zur Dorfentwicklung die ersten Schritte Richtung Erhalt und Stärkung der Lebensbedingungen vor Ort. Weitere solche Planungen sollen für Holzweiler und Kückhoven folgen.

Durch die Planungswerkstatt des informellen Planungsverbandes im September 2016 wurde bewusst, dass es jetzt Zeit ist sich um eine weitere regionale Planung zu kümmern. Hier können für die beteiligten Kommunen positive Entwicklungen entstehen wenn dies jetzt geschieht. Deshalb ist aus unserer Sicht der zu gründende Zweckverband die richtige Lösung. Das Potential zur Entwicklung der Region für Wohnen, Arbeiten und Erholung ist, wie der Planungsworkshop mit seinem Drehbuch gezeigt hat, vorhanden Es muss jetzt durch Planungsrecht und Fördergeldern umgesetzt werden.

2017 werden wir in Erkelenz an vielen Stellen investiv tätig. Hier begrüßen wir ausdrücklich die Investitionen im Bereich der Gefahrenabwehr durch die Freiwillige Feuerwehr.

Der Haushalt 2017 wird weiterhin von keiner weiteren Nettoneuverschuldung belastet. Mittelfristig kann mit einer weiteren Entschuldung gerechnet werden. Diese Maßnahmen finden unsere Unterstützung.

Der Haushaltsplan für 2017 zeigt, dass wenn wir weiterhin die gesamte Entwicklung des Haushaltes im Auge behalten und moderat steuernd eingreifen, Erkelenz für die Zukunft handlungsfähig bleibt. Die CDU-Fraktion bedankt sich bei der gesamten Verwaltung für die Erarbeitung und Einbringung des Haushaltsentwurfes für das Jahr 2017. Sehr geehrter Herr Bürgermeister Jansen, ich erkläre für die CDU-Fraktion, dass wir der Haushaltssatzung 2017 unsere Zustimmung erteilen!

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Erkelenz, 21.12.2016

Rede zum Haushaltsentwurf 2017

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Jansen,
sehr geehrter Kämmerer Schmitz,
sehr geehrte Ratskolleginnen und Ratskollegen,
meine sehr verehrten Damen und Herren,

im Namen meiner Fraktion möchte ich mich bei unserem Kämmerer, Herrn Schmitz, für seine Teilnahme an unserer Fraktionsklausur herzlich bedanken. Seine umfassenden Erläuterungen zum Haushaltsentwurf waren für uns wichtig, damit wir eine Entscheidung über den Haushaltsentwurf 2017 treffen konnten.

Bedanken möchten wir uns aber auch bei den Beschäftigten in der Kämmerei und den Fachbereichen der Verwaltung für die geleistete Arbeit des gesamten vergangenen Jahres. Wir wissen uns bei Ihnen in guten Händen.

Sehr geehrte Ratskolleginnen und Ratskollegen,
meine sehr verehrten Damen und Herren,

Wieder ist ein Jahr vergangen. Nach altgewohnter Tradition stellen wir, die politischen Gruppierungen im Rat der Stadt Erkelenz, in der letzten Sitzung des Jahres unsere Stellungnahmen zum Haushaltsentwurf vor.

Auch von uns wird natürlich eine positive Entscheidung zum Haushaltsentwurf erwartet.

Oberflächlich betrachtet, scheint ja auch alles in Ordnung zu sein.

Das ist für uns zumindest schon einmal das Fazit der Haushaltsrede, die wir soeben vom Fraktionsvorsitzenden der CDU gehört haben.

Würden wir das jetzt genau so sehen, würde uns für das kommende Jahr 2017 eine stagnierende Politik für Erkelenz genügen!

Das reicht uns allerdings nicht!

Im Haushaltsentwurf 2017 erkennen auch wir, dass die finanziellen Grundlagen für die Zukunft gut - bis sehr gut - aussehen.

Denn die lokalen Steuern sprudeln weiterhin.

Auch die Landesregierung gibt den Kommunen wieder einmal mehr Geld als im Vorjahr, sei es über das Gemeindefinanzierungsgesetz, das Kommunalinvestitionsförderungsgesetz oder das Förderprogramm „Gute Schule 2020“.

Sogar die Belastungen halten sich in Grenzen.

Wäre da nicht die wieder einmal saftige Anhebung der Kreisumlage.

Selbst die Verhandlungen um die Kreisumlage, die für Erkelenz wieder einmal mit einer Mehrausgabe im Vergleich zum Vorjahr endete, mussten wohl nicht wirklich hart geführt werden.

Jedenfalls hat Bürgermeister Jansen als Vertreter der Arbeitsgemeinschaft der Bürgermeister des Kreises in seiner Stellungnahme zum Benehmensverfahren mit butterweichen Worten viel Verständnis für die Lage des Kreises gefunden.

Im gleichen Schreiben vom 3. November entlarvt Bürgermeister Jansen neben insbesondere den Personalkosten des Kreises dann noch einen weiteren Kostentreiber für die scheinbar schwierige Gesamtsituation des Kreises: nämlich die Fraktionen! Oder, wie er es nennt: „die politischen Gremien“.

Ich zitiere:



SPD – Fraktion im Rat der Stadt Erkelenz

Schülergasse 7, 41812 Erkelenz

“Auch ist nachvollziehbar, dass die politischen Gremien mit ihren Vorstellungen deutlich Einfluss auf den Kreishaushalt nehmen.“ Zitatende.

So viel Verständnis ausschließlich für die Kreisverwaltung, so wenig Gespür für die politischen Gremien und so viel Akzeptanz für eine Kreisumlage von 127 Mio. Euro dürften im Kreis Heinsberg bis lang selten gewesen sein.

Wenn man dann noch einen Moment weiter über die Aussage zu den so genannten „politischen Gremien“ nachdenkt, offenbart sich die Sichtweise, dass man Kommunale Selbstverwaltung auch ganz anders verstehen könnte, als es die Gemeindeordnung vorsieht!

Nämlich so: Ohne den Rat und seine politischen Gremien lebt es sich für die Verwaltung wohl einfacher!

Nun kommt aber den Parteien auf kommunaler Ebene nach Grundgesetz und Gemeindeordnung die zentrale und mitgestaltende Rolle zu. Und diese Rolle nehmen wir als Sozialdemokraten ernst.

Deshalb reicht es uns auch nicht, den Haushaltsentwurf oberflächlich zu betrachten und als tragfähigen Haushalt für das Jahr 2017 zu werten.

Dass sich die Stadt um die Finanzen jetzt und in Zukunft keine Sorgen machen muss, ist auch uns ein Anliegen. Das darf uns aber nicht daran hindern, eine dem Gemeinwohl verpflichtet zukunftsorientierte Politik zu machen. Deshalb sagen wir deutlich: Nutzen wir doch die Chancen, die sich aus diesen Spielräumen für die Weiterentwicklung von Erkelenz ergeben.

Formal und nüchtern betrachtet steht dem Entwurf des Haushalts 2017 eigentlich nichts entgegen. Das Zahlenwerk weist in eine solide Zukunft und gibt, wenn man keine weiteren Ambitionen für Erkelenz hat, auch keinen Grund zur Beanstandung.

Stellt man einen Vergleich zum letzten Jahr her und betrachtet den Haushaltsentwurf 2016 mit dem Haushaltsentwurf 2017, wird schnell offenbar, dass sich neben ein paar Verschiebungen, gesetzlichen Anpassungen und zu erwartenden Zahlenänderungen im politischen Trend nicht eklatant etwas geändert hat. Wem das genügt, der kann heute für den Haushaltsentwurf stimmen.

Sehr geehrte Damen und Herren,

uns genügt der Haushaltsentwurf **so nicht**. Wir haben schon in früheren Reden auf wesentliche Defizite hingewiesen.

Mit Blick auf den heutigen Haushaltsentwurf kann man zusammengefasst sagen: „**Stagnation statt Innovation**“ ist die minimalistische Leitlinie konservativ-liberaler Haushaltspolitik in Erkelenz.

Die Wirtschaft brummt, von Bund, Land und aus den lokalen Steuern fließt mehr Geld in den Haushalt als je zuvor und von der seit 2009 mehrfach heraufbeschworenen Haushaltssicherung spricht heute keiner mehr.

Diese haushaltswirtschaftliche Lage gibt Spielräume und Chancen, als Stadt schon heute damit zu beginnen, sich auf die Zukunft zielgerichtet vorzubereiten.

Uns fehlt im Haushalt ein erkennbar gesamtstädtisches Leitbild oder ein gesamtstädtisches Ziel.

Uns fehlen im Haushalt 2017 jegliche Ansätze für Antworten auf die Frage, wo Erkelenz in 20 Jahren stehen will, wenn wir uns die konkreten Herausforderungen für Erkelenz einmal genau ansehen.

Wir haben im Haushalt keine Ansätze gefunden für zum Beispiel:

- einen gesamtstädtischen Umgang mit den weitreichenden Folgen des Braunkohletageabbaus,
- eine bürgerbeteiligte Stadtentwicklungsplanung,
- den innovativen Umgang mit der demographischen Entwicklung,
- die Schaffung lebenswerter Verhältnisse in den Außenorten, insbesondere in Holzweiler,
- eine neues strategisches Stadtmarketing, dass sich auch für junge Startups öffnet und die Möglichkeiten zur Zusammenarbeit mit Forschungseinrichtungen oder auch mit Hochschulen sucht,
- ein breiter aufgestelltes Bildungsangebot und eine Schulentwicklungsplanung in unserer Stadt,
- die immer wichtiger werden Aufgaben der Integration und Inklusion,
- die seit langem überfällige familienfreundliche Anpassung der Kita-Besuchszeiten und Kita-Gebühren,
- eine an den Bedürfnissen aller Verkehrsteilnehmer orientierten Verkehrsplanung.

Auch zu folgenden Themen bedarf es besonderer Anstrengungen:

- Schaffung bezahlbaren Wohnraums,
- Umgangs mit der fortschreitenden Digitalisierung unserer Gesellschaft,
- Weitgehende Information und interaktive Bürgerbeteiligung,
- und nicht zuletzt brauchen wir mehr soziale Gerechtigkeit in Erkelenz. Wir müssen uns mehr den konkreten Bedürfnissen insbesondere von jungen Familien und von sozial Schwächeren in unserer Stadt widmen.

Kurz:

Wir wollen eine Haushaltsplanung, die den perspektivischen Willen für ein aktives Herangehen an die künftigen Herausforderungen erkennen lässt.



SPD – Fraktion im Rat der Stadt Erkelenz

Schülergasse 7, 41812 Erkelenz

Wir wollen eben keine Haushaltsplanung, die ausschließlich die Möglichkeiten bietet, mal wieder nur punktuell und kurzfristig auf aktuelle Notwendigkeiten zu reagieren.

Dass man die Probleme perspektivisch richtig anpacken kann, haben doch eindrucksvoll die letzten 6 Jahre Klimaschutz in Erkelenz gezeigt.

Hier haben sich – übrigens initiiert durch die SPD – der Rat und die Verwaltung eines ganz wichtigen Themas angenommen und umgesetzt. Heute ziehen alle an einem Strang, kommunaler Klimaschutz ist kein Konfliktthema mehr, inzwischen gibt es einen Klimaschutzmanager und mit dem Klimatisch e.V. einen ganz aktiven Verein, der sich diesem Thema widmet.

Oder nehmen Sie den Flüchtlingskoordinator, der demnächst eingestellt wird, den auch wir initiativ angeschoben haben. Auch hier gehen wir alle gemeinsam einen perspektivisch richtigen Weg.

Mit unseren Anträgen, Anfragen und gezielten Aktionen haben wir in diesem Jahr wieder versucht, auf die Verwirklichung einiger der oben genannten Ziele hinzuwirken. Wir werden weiter daran arbeiten, die konservativ-liberale Betonmauer zu durchdringen.

Aber auch Sie, liebe Kolleginnen und Kollegen von der CDU und FDP, werden erkennen müssen, dass man die Herausforderungen der Zeit nicht mit einer Haushaltspolitik angehen kann, die nur **das Notwendigste mit möglichst geringem finanziellem Aufwand** erledigen will.

Mit dieser Handlungsleitlinie der Mehrheitsfraktionen kommen wir für unsere Stadt nicht wirklich weiter.

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,
sehr geehrte Damen und Herren des Rates,

wir sehen im vorgelegten Entwurf zwar zwei positive Ansätze im Klimaschutz und in der Flüchtlingsbetreuung, im Übrigen allerdings eher nur eine Zusammenstellung des aktuell Notwendigen. Und für das Notwendige wird möglichst der geringste finanzielle Standard zementiert.

Das Gesagte macht sehr deutlich, dass der vorliegende Haushaltsentwurf sich den Zukunftsfragen unserer Stadt nicht wirklich stellt. Das genügt uns nicht.

Wir sehen keine Ansätze für eine zukunftsweisende, der Stadt und ihren Bürgerinnen und Bürger helfende, fördernde und entwickelnde Politik.

Die SPD-Fraktion wird deshalb den Haushaltsentwurf 2017 ablehnen.

Ich bedanke mich für die Aufmerksamkeit.

Rainer Rogowsky
Fraktionsvorsitzender

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, meine sehr geehrten Damen und Herren,

um es direkt vorweg zu nehmen, die Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN stimmt dem Entwurf der Haushaltssatzung 2017 mehrheitlich zu.

Der vorliegende Haushaltsentwurf unterscheidet sich erheblich von seinem Vorgänger.

Leider sind es aber nicht die klugen Entscheidungen dieses Gremiums, - oder gar die späten Einsichten der Mehrheitsfraktionen - die diese Veränderung bewirkt haben.

Nein, es ist die Deutsche Bahn AG! Und es zeigt sich, dass auch Verspätungen ihr Gutes haben können. Besser einmal aufs Abstellgleis, als weiter volle Fahrt in die falsche Richtung. Der neue Eisenbahntunnel an der Anton-Raky-Allee kommt nicht.

5,5 Millionen Euro Investitionsvolumen sind dadurch frei geworden.

3,7 Millionen Euro Zuschüsse – die bekanntermaßen auch Steuergelder sind – und 1,8 Millionen Euro, die wir aus unserer Stadtkasse hätten zahlen müssen. Mit dem vorliegenden Haushaltsentwurf werden diese 1,8 Millionen Euro auf ein anderes Gleis gestellt und gehen jetzt in die richtige Richtung.

Ehe ich jedoch hierauf genauer eingehe, möchte ich mich bei unserem Kämmerer, Herrn Norbert Schmitz, und seinem Team bedanken. Seit Jahren legen sie uns zeitnah einen detaillierten und klar strukturierten Haushaltsentwurf vor. Und wenn wir dennoch Fragen haben, werde diese umfassend, kompetent und geduldig erläutert. Herzlichen Dank dafür.

Dass die Haushaltslage in Erkelenz so erfreulich ist, wie sie der vorliegende Entwurf ausweist, ist nach Auffassung von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN auch Ihnen, Herr Schmitz, und ihrem Team zu verdanken. Seit Mitte 2010 hüten Sie die Finanzen unserer Stadt. Und das mit Erfolg. Für die Jahre ab 2018 weisen die vorliegenden Planzahlen Überschüsse und weiteren Schuldenabbau aus.

Diese positive Entwicklung alleine Ihnen zuzuschreiben ginge sicherlich zu weit – schließlich soll das hier ja keine Heiligsprechung werden. Aber Ihr besonnener Umgang mit dem Geld unserer Bürger hat nach unserer Auffassung seinen Anteil an dieser Entwicklung.

Die entscheidenden Gründe für die gute Haushaltslage sind die sprudelnden Steuereinnahmen, sprich die Arbeitskraft und der Unternehmergeist unserer Bürger – und die Niedrigzinspolitik der EZB.

Diejenigen –benennen –, die heute, die vorliegenden guten Zahlen vollmundig als ihren Erfolg reklamieren, schmücken sich ganz offensichtlich mit fremden Federn.

Aber zurück zum Haushaltsentwurf: Im Vorwort des vorliegenden Haushaltsentwurfs heißt es: *„Substanzerhalt, intergenerative Gerechtigkeit, Nachhaltigkeit und das Verbot der Überschuldung können somit kurz-, mittel- und langfristig mit dem vorgelegten Satzungsentwurf gewährleistet werden.“*

Die GRÜNE Fraktion hat sich eingehend mit dem Entwurf befasst und stellt im Ergebnis fest, dass die für grüne GRÜNE Politik entscheidenden Kriterien erfüllt werden: Nachhaltigkeit und Generationengerechtigkeit.

Der vorliegende Haushaltsentwurf sieht bei einer hohen Investitionsrate von nahezu 12 Millionen € für 2017 keine Nettoneuverschuldung vor. Die mittelfristige Finanzplanung weist einen spürbaren Schuldenabbau aus. - Das schafft Handlungsspielräume. Die Einsparung von Kapitaldiensten macht Mittel frei, die an anderer Stelle sinnvoller eingesetzt werden können.

Zum Beispiel für Bildung. Bildung, ein Grundpfeiler für Zukunftsfähigkeit.

- Bildung entscheidet heute -mehr denn je- über die Möglichkeiten der Teilhabe am gesellschaftlichen Leben eines jeden Menschen.
- Gut ausgebildete Menschen erhöhen die Steuerkraft einer Stadt und verringern die Ausgaben für Sozialleistungen.
- Die Integration von Flüchtlingen gelingt letztlich nur über Bildung.
- Soziale Spannungen lassen sich durch Bildungsangebote, die alle gesellschaftlichen Schichten erreichen, verringern.

Unsere Forderung lautet seit langem: Die Bildungsangebote, vom Kindergarten bis zur Erwachsenenbildung, sind auf allen Stufen auf ein sehr hohes Niveau anzuheben.

Im Haushaltsentwurf für 2016 waren für das Jahr 2017 Auszahlungen für Investitionen im Produktbereich 3 -Schulträgeraufgaben- i.H.v. 1,3 Mio. Euro ausgewiesen. Im vorliegenden Entwurf sind es 2,9 Mio. Euro. Eine Steigerung von 1,6 Mio. Euro!

Besonders gut ist dabei: Diese positive Tendenz hält an.

Waren im Haushalt 2016 für das Jahr 2018 für diesen Bereich lediglich Investitionen i.H.v. 883.800 Euro eingeplant, sind es nun über 2,5 Mio. Euro. Wiederum eine Steigerung von 1,7 Mio. Euro!

3,3 Mio. Euro mehr Auszahlungen für Investitionen im Bereich Schulträgeraufgaben für die Jahre 2017 und 2018. Neben der guten allgemeinen Haushaltslage, der entscheidende Grund für die Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, diesem Haushalt zuzustimmen.

Nun, dieser Haushalt ist nicht schon die Lösung. Es gibt noch viel zu verbessern, noch viel zu diskutieren. – Und das werden die GRÜNEN auch tun!

Aber die Richtung stimmt diesmal. – Der Zug rollt nicht mehr in Richtung Beton, sondern er nimmt Fahrt auf in Richtung Bildung.

Für uns Grüne im Rat der Stadt Erkelenz ist dieser Richtungswechsel schon bemerkenswert, standen doch bisher regelmäßig Straßenbauprojekte im Vordergrund.

Dank der Deutschen Bahn AG und der in diesem Hause viel gescholtenen Landesregierung stehen mit diesem Haushalt Investitionen in unsere Schulen im Vordergrund. Auch in Erkelenz wird, Dank der Landeshilfe, kein Kind zurückgelassen.

Nun ist die Verwaltung gefragt, diese Investitionen auch planmäßig umzusetzen. Es hilft wenig, wenn sie – zwar geplant – aber nicht durchgeführt werden.

„Verschiebebahnhöfe“ gibt es schon zu viele. Für 2015 waren Auszahlungen aus Investitionstätigkeit von insgesamt 11.820.200 Euro geplant. Im Ergebnis waren es dann aber nur 3.894.089 Euro. Für 2016 stehen 12 Mio. Euro im Plan. – Auf das Ergebnis bin ich gespannt.

Trotz der guten Zahlen, die der vorliegende Haushalt ausweist, bleibt also viel zu tun. Wir stimmen dem Haushalt zu und werden ihn im kommenden Jahr daran messen, was tatsächlich umgesetzt wurde.

Wir werden an den Dingen, die auch dieser Haushalt wieder nicht anpackt, weiterarbeiten. Stellvertretend hierfür nenne ich – weil Sie ja sicher schon darauf warten – die Weiterberechnung der Wasserverbandsumlage i.H.v. 475.000 Euro, an die Nutznießer. Da die Firma RWE durch diese Günstlingspolitik am meisten profitiert, subventionieren insbesondere Bürgermeister und CDU hier mit dem Geld unserer Bürger die Zerstörer unserer Heimat. Klientelpolitik und intergenerative Gerechtigkeit, das passt nicht zusammen.

Tagebau und Umsiedlung, – Schulentwicklung, – ein zukunftsweisendes Verkehrskonzept für die Innenstadt, – Entwicklungsmöglichkeiten für unsere Dörfer, – dies alles bleibt auf der Tagesordnung.

Die Kreuzung Aachener Straße/Goswinstraße/Krefelder Straße/Antwerpener Straße aber auch die Kreuzung Roermonder Straße/Krefelder Straße stehen für uns GRÜNE ganz oben auf der Liste, wenn es um künftige Investitionen in den Straßenverkehr geht.

Der Zug steht auf dem richtigen Gleis. Aber er hat noch eine lange Strecke vor sich.

Soweit zum Zahlenwerk des Haushaltsentwurfs.

Traditionell wird aber in der Haushaltsrede nicht nur der Startschuss für das kommende Jahr gegeben, es wird auch eine Bilanz des nunmehr fast vergangenen Jahres gezogen. – Eine Bilanz über die Arbeit des Bürgermeisters. Und trotz Zustimmung zum Haushalt gibt es hier erhebliche Ansatzpunkte zur Kritik.

3 Punkte möchte ich beispielhaft nennen.

1 Kreisumlage

Sie, Herr Bürgermeister, betonen immer wieder, dass Sie der Sprecher der Bürgermeister des Kreises Heinsberg sind. 9 von 10 dieser Bürgermeister gehören der gleichen Partei an wie der Landrat. Diese Partei, die CDU, stellt im Kreistag die absolute Mehrheit. Und während in den Kommunen versucht wird, die Haushalte stabil und die Belastung der Bürger komfortabel zu halten, greift der Kreis über die Kreisumlage ganz ungeniert in die Kassen der Städte.

Auch in diesem Jahr steigt die Kreisumlage um 786.00 Euro alleine für die Stadt Erkelenz. Und das, obwohl die Landschaftsverbandsumlage um ca. 2 Millionen Euro für den Kreis sinkt. Das hätte eigentlich reichen sollen, um die Kostensteigerung für die Kommunen aufzufangen. Es ist für die Erkelenzer GRÜNEN absolut unverständlich, dass Sie Herr Jansen, als Bürgermeister der größten

Kommune im Kreis Heinsberg, der gleichzeitig Sprecher der Bürgermeister des Kreises ist, Ihren Einfluss nicht geltend machen.

Ihren Einfluss geltend machen, damit der Landrat des Kreises Heinsberg endlich einen Haushalt aufstellt, der den Kommunen Luft zum Atmen lässt und nicht in jedem Jahr weiter ausufert.

2 Ihre Aussagen zur Landesregierung

In Verlauf des Jahres haben Sie, Herr Bürgermeister Jansen, immer wieder sehr skeptisch betont, wie gespannt Sie sind, ob die Landesregierung ihre Zusage der Kostenübernahme für die Unterbringung von Zuwanderern einhält. Oder ob die Stadt Erkelenz diese Last alleine schultern muss und von der Landesregierung im Regen stehen gelassen wird.

Im Haushaltsentwurf ist nun nachzulesen, dass die Rot/Grüne Landesregierung ihre Zusagen, die Kosten für die Unterbringung der Zuwanderer zu übernehmen, eingehalten hat.

Auch ermöglicht das Land NRW der Stadt Erkelenz mit dem Programm „Gute Schule 2020“ nun endlich den großen Wurf zu machen und neben dem Abriss und Neubau der Rolandbauten am Cusanus Gymnasium nun auch die erforderlichen Räumlichkeiten für die Ganztagsbetreuung an der Nysterbachschule und an der Franziskusschule zu schaffen.

Erfreulich für die Stadt Erkelenz und gut für unsere Schüler ist es auch, dass das Land NRW die Verpflichtung für den Schulsozialdienst verlängert.

3. Versuchswerkstatt innerstädtischer Verkehr

Die Verkehrsführung in der Innenstadt wird mittlerweile von den Hobbyverkehrsexperten der CDU/FDP Fraktion übernommen – getreu der Methode: Versuch und Irrtum.

Ich habe einmal bei Wikipedia nachgeschaut, dort heißt es: *Versuch und Irrtum (englisch trial and error) ist eine heuristische Methode, Probleme zu lösen, bei der so lange zulässige Lösungsmöglichkeiten probiert werden, bis die gewünschte Lösung gefunden wird. Dabei wird oft bewusst auch die Möglichkeit von Fehlschlägen in Kauf genommen. In der Umgangssprache bezeichnet man diese Vorgehensweise als „Ausprobieren“.*

Die Ergebnisse sind ein beschädigter Johannismarkt, der auf Kosten der Bürger wieder in Stand gesetzt werden musste, und ein Verkehrschaos auf der Kölner Straße mit ihren untauglich gestalteten Parkplätzen. Hier wird die Sicherheit der Bürger, insbesondere der Radfahrer und Fußgänger zugunsten einer ausufernden Parkplatzpolitik von CDU und FDP und Freien Wählern geopfert.

Und die Verwaltung unterstützt diesen Blödsinn wider besseren Wissens der Fachkräfte. - Wir fragen uns, warum? - Ist das das Zuckerchen, für die ansonsten stets brave Zustimmung zu allen Vorhaben der Verwaltung?

Aber es gibt auch positive Ansatzpunkte in der Bilanz des vergangenen Jahres.

Hier möchte ich besonders erwähnen, dass der Stadt Erkelenz die Unterbringung der Zuwanderer wirklich gut gelungen ist. Das verdanken wir den Mitarbeitern der Stadtverwaltung, die hier eine hervorragende Arbeit geleistet haben. Das verdanken wir aber auch in besonderem Maße den engagierten und verantwortungsbewussten Bürgern der Stadt Erkelenz, die dafür sorgen, dass unsere Heimat eine bunte und tolerante Stadt bleibt.

Trotzdem und gerade unter dem Eindruck des schrecklichen Anschlags von Berlin, darf nicht verdrängt werden, dass auch in Erkelenz der gesellschaftliche Rechtsruck möglich ist. Unsere Aufgabe als Demokraten ist und bleibt es Räume für Hass und Angst für alle Einwohner von Erkelenz zu verhindern und auftretende gesellschaftliche Probleme offensiv anzugehen und mit den Mitteln des Rechtsstaates konsequent zu verbessern. Allen Mitgliedern des Rates, die daran mitarbeiten, gilt der aufrichtige Respekt und Dank der GRÜNEN Ratsfraktion.

Ich bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit.

Hans Josef Dederichs

Rede zum Haushaltsentwurf 2016

(es gilt das gesprochene Wort)

☺ Einleitung:

- Zwei Blickrichtungen:
 1. (Schwer) Sachliche Bewertung
Klausurtagung, viele Fragen, Dank an Schmitz
 2. (Leicht) Politische Bewertung

☺ Sachliche Wertung:

- Zahlen zum Haushalt bekannt
- Aber: Betrachtung einiger **Kennzahlen**

I.) Erträge (In 2016 ausführlich, darum jetzt nur kurz):

Steuerquote:

Der Anteil dieser Erträge an den Gesamterträgen = 53,47%

Mittelfristig: Anstieg bis 2020 = 56,43 %

⇒ **gut oder schlecht? – Wasserglas 1/2**

Gewerbsteuer: 2017 ok – Mittelfristig zu optimistisch (Keine Grundstücke mehr im GIPCO und Konjunkturrisiko)

Einkommenssteueranteil: Schätzung ok

Schlüsselzuweisungen (GFG):

2017: Deutliche Steigerung

Grund: Mehr Verteilmasse bei konstanten Parametern für Erkelenz

Planung Schmitz: Mittelfristig konstant = 7 Mio

Da waren wir lange anderer Meinung wie der Kämmerer.

Aber, Achtung Herr Schmitz:

Angesichts der Neuregelung des Länder-Finanzausgleichs und in Anbetracht der aktuellen Entwicklung stimmen wir Ihnen zu.

II. Aufwendungen:

Transferaufwendungen (der größte Hecht im Teich):

Kreisumlage steigt in diesem Jahr doppelt so stark wie kalkuliert.

Obwohl für den Kreis die Landschaftsumlage deutlich sinkt.

Genau darauf hatten wir im vorigen Jahr hingewiesen!

Auch die künftig eingeplante Erhöhung der Kreisumlage um nur 700Tsd./Jahr ist deutlich zu niedrig, wenn auch aus Sicht Kämmerers verständlich (politische Gründe).

Fakt ist dennoch: Kreis hat hier (S. 631 - Zuwendungen und Allgemeinen Umlagen) viel deutlichere Steigerungen eingeplant.

Und besonders alarmierend:

Die Allgemeine Umlagenquote, (Anteil der Kreisumlage an der Summe aller Erträge) wird von 48,85 % in 2017 mittelfristig auf 51,42 % in 2020 steigen.

Deutliches negatives Signal des Kreises!

Zudem auch weiterhin keine Konsolidierungsbemühungen!

Zwei Beispiele:

1.) Personalkosten Kreis:

Erkelenz: + 4 % / Kreis: **+10,7 %!!! (= 5 Mio.)**

2.) Transferaufwendungen Kreis (S.614):

Beteiligungen an WFG, AGIT, HTS, Burg Vogelsang etc. mehr als 1 Mio. €/Jahr!

Antrag der FDP auf Überprüfung dieser Praxis mit Blick auf die Finanzlage der Kommunen wurde von den anderen Kreistagsfraktionen unisono abgelehnt.

Zurück zum Erkelenzer Haushalt:

Personalaufwendungen:

- Erneut zweitgrößte Aufwandsposition
- Anstieg der reinen Personalkosten für aktive Beschäftigte zum Vorjahresansatz um 4%.
- Aber: 2,5 % Anstieg wegen nicht beeinflussbare Faktoren (lineare Anpassung Lohnerhöhungen, Tarifeinigungen sowie Umsetzung der neuen Entgeltordnung im Tarifbereich).
- Lediglich 1,5 % Steigerung durch im Personalausschuss klar begründete, nachvollziehbare konkreten Personalmaßnahmen.

Kritisch: Die Personalintensität (Anteil Personal/Summe aller ordentlichen Aufwendungen) steigt seit 2013 und auch mittelfristig weiter kontinuierlich an!

Sach- und Dienstleistungen:

- Während sich der tatsächliche Betrag der Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen über den Zeitraum von 2013 – 2020 betrachtet kaum verändert, nimmt die Intensität dieser Aufwendungen (Anteil an den Gesamtaufwendungen) auch weiterhin immer mehr ab.
 - Mittelfristig von 20% im HHJ 2013 auf nur noch 16,5 % in 2019
 - Schlussfolgerung???
- Obwohl wir immer mehr Geld bewegen, steht für die eigentlichen Kernaufgaben immer weniger zur Verfügung?
Oder, lagern wir zunehmend Leistungen aus?
Wir als FDP wissen aktuell nicht, wie wir damit umgehen sollen.

Aber: Mit der Frage, warum diese Kennzahl kontinuierlich sinkt, während die Kennzahl der Personalintensität stetig steigt, müssen wir uns noch intensiver beschäftigen.

Vorschlag: Diskussion in der AG Finanzen



Die politische Sicht:

- Nur FW/UWG und FDP haben bisher klare übergeordnete Haushaltsziele für die künftige Planung definiert.
- Nur FDP hat sie auch öffentlich benannt (HH-Rede 2016)
- Diese vier Grundsätze sind unsere politische Messlatte für den Haushalt.

1.) Nachhaltigkeit und Überschuldungsverbot:

Die FDP will für künftige Generationen:

- Die Entschuldung vorantreiben
- Die Kernaufgaben der Verwaltung sichern
- Einen echten Haushaltsausgleich vor Verzehr der Ausgleichsrücklage erreichen.

Durch HH 2017 erfüllt:

- Bis 2020 nachhaltiger Schuldenabbau auf dann nur noch 10,3 Mio.!
- Da hat so manche vergleichbare Kommune mehr an Kassenkrediten!
- Zum 31.12.2017 keine Kredite zur Liquiditätssicherung ausgewiesen
- „Sicherstellung Kernaufgaben“ und „Schwarze Null“ voraussichtlich ab 2018

2.) Lebensqualität erhalten:

Die FDP will:

- Ehrenamtlichen Engagements unterstützen.
- Ein gutes Freizeitangebot
- Die Innenstadt als Erlebnis- und Einkaufszone fördern
- Das heimischen Gewerbe unterstützen

Durch HH 2017 erfüllt:

- Die Vereinsförderung wird ungekürzt fortgeführt
- Die Hallenbenutzung bleibt kostenfrei
- Gute Zusammenarbeit mit den Vereinen (konstruktive Lösungen)
- Wir stehen in einem guten Dialog mit dem heimischen Gewerbe

3.) Unnötige Belastung vermeiden:

Der FDP ist:

- Aufwandreduzierung wichtiger als Ertragsoptimierung

Durch HH erfüllt.

- Hebesätze sind und bleiben auch mittelfristig stabil.
- Keine zusätzlichen Gebühren, Abgaben oder Steuern
- => sowohl 2017 wie auch in der mittelfristigen Planung keine zusätzliche Belastung unserer Bürger!

4.) Investieren mit Augenmaß:

Die FDP will:

- Substanzerhalt

Aber:

- Das Notwendige hat Vorrang vor dem Wünschenswerten"

Durch HH erfüllt.

Die Liste von über 200 sinnvollen Investitionen sowie das hohe Investitionsvolumen in der Finanzplanung sind der deutliche Beweis.

☺ Entscheidung über Zustimmung

1. Haushalt handwerklich sauber aufgestellt
2. Der Entwurf zum Haushalt 2017 ist fiktiv ausgeglichen
3. Mittelfristige Finanzplanung findet unsere Zustimmung, obwohl zum Teil zu optimistisch und auch weiterhin mit Unwägbarkeiten und Risiken behaftet, z.B.:
 - Verweigerung Land bei Teilweiterreichung der Integrationspauschale!
 - Verzerrung in 2020 wegen Auslaufen der Gewerbesteuerumlage Fonds Deutsche Einheit.
 - Unvollständiger Ausgleich bei den kommunalen Sozialleistungen durch Bund und Land
 - Änderungen im Unterhaltsvorschussgesetz usw., usw...
4. Die für die FDP maßgeblichen „Ziele“ finden wir diesen Haushaltsentwurf wieder. Die intergenerative Gerechtigkeit ist gegeben.

Die FDP-Fraktion unterstützt die Fortsetzung dieser soliden Finanzpolitik und stimmt Haushaltsentwurf 2017 zu.

Eine kleine Anregung zum Abschluss:

- Klarer Auftrag NKF an Rat:
Nicht nur politisch betrachten, sondern auch sachlich!!!
Weg vom Klein/Klein der Einzelfallbetrachtung
Hin zu globaler Betrachtung
Tendenzen und Entwicklungen erkennen mittels der Kennzahlen Steuern durch Zielvorgaben
- FDP nimmt diesen Auftrag ernst
- 1. Bitte an die anderen Fraktionen:
Lasst uns diese Aufgabe gemeinsam angehen!
- 2. Bitte an Verwaltung:
Im Haushalt fehlt leider eine Übersicht über die Kennzahlenentwicklung wie sie der Kreis bereits in seinem Haushalt anbietet (S. 61-64).
Wäre schön, wenn wir das ab 2018 auch hätten.

Haushaltrede 2017 Bürgerpartei

Sehr geehrter Herr Bürgermeister und Kolleginnen und Kollegen des Rates !

Die heutige HH-rede steht unter dem Motto „klingt gut, könnte aber besser sein“.

In jeder Haushaltsrede appellieren wir an den vernünftigen Menschenverstand, zuerst sämtliche Möglichkeiten unnötige und unvernünftige Ausgaben zu senken, bevor man den vermeintlich einfacheren Weg geht unseren Bürgern in die Tasche zu greifen.

Aufgrund der allgemeinen schlechten HH-Lage und der knappen Mittel fällt es der Verwaltungsspitze immer schwerer richtige große Groschengräber zu schaufeln. Trotzdem geben wir unseres Erachtens immer noch viel zu viel Geld für Unsinniges ausgegeben.

Leider wird uns immer wieder vorgeworfen, dass wir nur das Negative sehen und das Gute schlechtreden. Bevor es besser wird, muss man aber Fehler der Vergangenheit benennen dürfen, um auch aus schlechten Entscheidungen zu lernen ohne gleich als Nestbeschmutzer zu gelten.

D.h. wir wollen einen Schritt weitergehen in dem wir nicht nur alles Schlechte benennen, sondern wie wir es besser machen können.

Daher erkennen wir an, dass das GIPCO u.a. die finanzielle Basis für Erkelenz ist. Hierfür gilt unser Dank der Verwaltung, dem Bürgermeister und allen Fraktionen die seit Jahren daran mitgearbeitet haben.

Und....., hat das jetzt so weh getan auch mal Gutes anzuerkennen ? Nein, natürlich nicht. Auch meine Fraktion und ich sind stolz Erkelenzer zu sein.

Trotzdem müssen wir ein paar Fakten benennen, um nicht ins „wir schaffen das“ oder „ist doch alles gut“, zu verfallen. Stillstand ist Rückschritt. Daher gilt es Neues zu schaffen bzw. alte Gewohnheiten aufzubrechen.

1. Für das kommende HH-jahr werden „nur noch“ 1,7 Mio. Minus prognostiziert.
„Nur noch“ klingt fast so gut, wie „die Neuverschuldung ist gesunken“. Wir sind es leider gewohnt durch stetige Wiederholung gewohnt, Schlechtes als Gutes zu verpacken. Sagen wir es doch frei

heraus: Nächstes Jahr wird der städtischen HH mit ca. 1,7 Mio. minus abschließen.

Nur mit dieser Ehrlichkeit haben wir eine Chance besser zu werden, ohne uns Fakten immer wieder schön zu reden.

Im Vergleich mit anderen Gemeinden stehen wir ja noch gut da usw. Nur, wollen wir uns mit Anderen vergleichen, die von Hause aus schlecht haushalten? Nein, wir sollten uns an den Besten orientieren. Warum sollte Erkelenz nicht schuldenfrei sein wie Monheim, anstatt nur besser als Wegberg?

2. Von der NVV erhalten wir jedes Jahr 3,38 Mio. Lizenzgebühren.

Wir haben uns bei den diversen Umstrukturierungen der NVV stets enthalten. Wir hoffen, dass unser Kämmerer noch weiß, wo unsere Anteile und vor allem an was wir unsere Anteile überhaupt noch haben. RWE und auch die Bankenwirtschaft verschiebt ihre nicht rentablen Teile in separate Konzernteile oder in sogenannte „Badbank“.

Nicht, dass es hier eines Tages ein böses Erwachen gibt, dass unsere Anteile nichts mehr Wert bzw. in einem Konzernteil liegt der abgewickelt werden muss. Wir geben Ihnen heute schon die Erlaubnis, uns dann wie in vielen anderen Fällen zu zitieren, dass wir dies vorausgeahnt haben.

3. Es soll ein Kunstrasenplatz in der Innenstadt mit Gesamtkosten von 407.000 € entstehen.

Davon sollen 2 Vereine insgesamt 100.000 € und die Stadt Erkelenz die Folgekosten übernehmen. Dagegen wurde der Kunstrasenplatz in Schwanenberg durch den örtlichen Hauptnutzer und Verein zu 100 % selbst getragen. In Kückhoven dagegen wurde der Kunstrasenplatz ganz abgelehnt. Wir sehen hier keinen einheitlichen Weg, wann Kunstrasenplätze geschaffen werden oder auch nicht bzw. unter welchen Bedingungen die Vereine mal viel, mal wenig dazu bezahlen müssen. Seien Sie doch mal offen, ehrlich und transparent, um den Gerüchten in der Bevölkerung entgegen zu treten, dass die Finanzierung u.a. von Kunstrasenplätzen sehr willkürlich erscheint.

Alleine aus diesem Grund der Willkür und Intransparenz müssten wir den HH ablehnen. Dann würden wir aber die beiden Vereine in der Innenstadt bestrafen.

4. Im kommenden HH soll ein Blockheizkraftwerk Gerderath gebaut werden

Grundsätzlich ein umweltpolitische vernünftige Sache.

Die Erfahrungen mit dem neuen Schwimmbad und dem tollen Contracting-Modell sollte uns aber eine Lehre sein, es diesmal besser zu machen,

→ Vielleicht könnte man diesmal darauf achten, dass wir den selbst produzierten Strom aus dem Blockheizkraftwerk selbst nutzen können bzw. zu einem realen Marktpreis verkaufen können.

5. Schlechte Entscheidungen

Die Liste der schlechten Entscheidungen aus den letzten Jahren kostet uns bis heute viel Geld, welches wir heute für sinnvollere Projekte oder sogar zur Tilgung unserer Schulden, trotz niedrigerer Zinsen einsetzen könnten.

a) Trotz eines anderslautenden Ausschussbeschluss wurde eine Nachfinanzierung des

Burgdaches durch städtische Steuermittel durchgepeitscht. Ca. 30 Minuten vor Ratssitzungsbeginn, wurde uns eine sogenannte „Tischvorlage“ vorgelegt, in der wir entgegen aller vorheriger Beschlüsse 65.000 € bewilligen sollten.

Uns ist schleierhaft warum eine Woche zuvor diese Vorlage im Hauptausschuss nicht behandelt wurde. Unseres Erachtens war die Entscheidung damals schon absehbar. Hier entsteht der Eindruck, dass mit einer unter künstlichen Zeitdruck herbeigeführte Entscheidung Politik gemacht werden soll. Ehrlichkeit und Transparenz sieht anders aus. Zukünftig werden wir solch eine Verfahrensweise ablehnen.

Kurz zur Erinnerung: Das Burgdach an sich war schon sehr umstritten, aber die Finanzierung sollte durch Spenden und Sponsoren erbracht werden. So wurde es beauftragt und siehe da auf einmal, waren die Spenden doch nicht üppig wie erwartet.

War der Rückhalt für den Bau des Burgdaches bei unseren Bürgerinnen und Bürgern vielleicht doch nicht so groß, wie vorher behauptet. Es kommt der Verdacht auf, dass nur einige Wenige Personen ein besonderes Interesse an dem Bau des Daches hatten.

Jetzt, wo es fertig ist sind viele, aber bei weitem nicht alle, voll des Lobes. Nur Spenden wollte keiner für dieses Dach. Das sagt doch einiges aus, nicht wahr?

b) Klimaschutzbeauftragte

Wir sind von der Notwendigkeit dieser Stelle nicht überzeugt. Nur um sich mit irgendwelchen Zertifikaten zu schmücken, werden hier Kosten und Aufwand produziert. Selbst wenn die Konzepte auf dem Papier irgendeinen ökologischen Nutzen bringen sollten, macht RWE mit der Verstromung von Kohle direkt vor unserer Haustür alle Anstrengungen zunichte. Wir könnten 100 Klimaschutzbeauftragte einstellen und könnten nicht Mal 1% des ökologischen Mega-Gaus den RWE anrichtet dadurch kompensieren. D.h. wir fordern den Klimaschutzbeauftragten so schnell wie möglich wieder abzuschaffen.

6. Licht am Horizont

Aber es gibt auch Licht am Horizont, leider aus unserer Sicht viel zu spät.

a) Die in unserem Innenstadtkonzept aus dem Jahr 2003 von uns vorgeschlagene Brötchentaste kommt nun doch. Nachdem sich erstmalig alle Oppositionsparteien für die Sache gegen die CDU gestellt haben, knickt diese wohl ein und wird den Antrag gezwungener Maßen oder vielleicht nach reiflichen Überlegung, zustimmen.

Die Verwaltungsspitze versucht zwar anscheinend noch die Entscheidung zu verzögern, angeblich um die Maßnahme rechtlich vorab zu prüfen, obwohl der bürger- und politische Wille eindeutig dafür ist.

Das Positive daran ist, dass die Sache (Brötchentaste) im Vordergrund steht und nicht wer die Idee initiiert hat. Wir finden das ist ein gutes Signal für die Zukunft.

b) Auch Maßnahmen um die Kölner Straße wiederzubeleben hatten wir in unserem Innenstadtkonzept 2003 gefordert. Damals wollten wir noch intakte Strukturen retten.

Jetzt über 10 Jahre später und nach vielen gescheiterten Experimenten (Kunstobjekte, Parksituation, etc.) der Verwaltungsspitze, sind viele Kunden weg. Diese wiederzugewinnen ist schwierig bis Aussichtslos.

Wir geben der Wiederbelebung der Kölner Straße trotzdem eine Chance und hoffen, dass die sehr guten und konstruktiven regelmäßigen interfraktionelle Treffen aller Fraktionen weiter Früchte tragen werden. In der kurzen Zeit seitdem diese Treffen stattfinden sind viele konkrete Anträge entstanden, die viel bewegen und schnell in konkrete Anträge münden.

So stellen wir uns konstruktive Politik in der Sache für unsere Bürger vor, die das Prädikat „Weiter so“ zu Recht verdient.

c) Trotz dieser positiven Entwicklungen müssen wir leider feststellen, dass das Zwischenmenschliche auf der Strecke bleibt. Kein Bürgermeisterfrühstück mehr, keine Dankesfest für die vielen ehrenamtlichen Bürger und schon gar keine gemeinschaftliche Bildungsreise des Stadtrats! Mit Geld hat das nichts zu tun, da die Kosten hierfür überschaubar sind. Wir hoffen, dass auch bei den anderen Fraktionen der Wunsch besteht Zwischenmenschliches und Engagement wieder mehr wert zu schätzen.

⇒ Wir die Bürgerpartei, werden in Kürze einen Antrag zur Wiederbelegung solcher informeller Treffen stellen und hoffen auf Ihre breite Unterstützung.

Wie im letzten Jahr können wir sagen, dass der Haushalt nach langer Zeit einmal frei von allzu viel, unsinnigen Ausgaben ist und angeblich stehen auch bis 2019 keine Steuererhöhungen an.

Leider fehlt es hier an Grundehrlichkeit. Steuern müssen nicht erhöht werden, da sich die Stadt bei den Gebühren bedient und heute auch schon zugibt, dass die Gebühren in den nächsten Jahren angehoben werden müssen, damit keine Steuererhöhungen erfolgen müssen.

Die Abwassergebühren sind nur durch die örtlichen Gegebenheiten in Erkelenz nur bei 1,82€/cbm !

⇒ Klingt gut, könnte aber besser sein.

Würde der Abwasserbetrieb nicht jedes Jahr seine Gewinne von ca. 2,4 Mio. € an den städt. HH abgeben, könnten der Kubikmeter schätzungsweise bei 1,60€ oder weniger liegen. Andere Gemeinden verzichten auf solch eine Gewinnabgabe ganz oder zum Teil.

Das ist mit der Gewinnabgabe ist clever gemacht, funktioniert aber nur, weil die Gebühren im Ansatz sehr niedrig sind. Nur so clever sind unsere Bürger auch und durchschauen, dass die Steuererhöhung hinter den Gebühren des Abwasser HH versteckt ist.

Nach intensiver Prüfung vieler HH-positionen, haben wir dieses Jahr nur wenige Punkte gefunden, die wir nicht mittragen können. Im Gegensatz zu den HH der Vorjahre, sind diese auch nicht mehr so schwerwiegend, dass wir den HH ablehnen müssen.

Deshalb werden wir uns bei der Abstimmung zum HH 2017 enthalten.

Haushaltsrede der Fraktion der Freien Wähler -UWG Erkelenz vom 21.12.2016

- Fraktionsvorsitzender Christoph Moll -

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, meine Damen und Herren,

mein Dank gilt - wie jedes Jahr – zuerst einmal unserem Kämmerer, Herrn Schmitz, für seine ausführlichen Erläuterungen bei unserer Haushaltsberatung. Ich möchte ihm und seiner Mannschaft schon an dieser Stelle eine ordentliche Haushaltsführung bescheinigen.

Aufgrund der Tatsache, dass ich dieses Jahr zu guter Letzt an der Reihe bin und ich davon ausgehe, dass die Eckpunkte des Haushalts bereits mehrfach genannt wurden, werde ich mich kurz halten und nur auf die für uns wichtigsten Punkte eingehen.

Doch was sind die wichtigsten Punkte in einem über einen 700-Seiten-starken und mehr als 100-Millionen-Euro schweren Haushalt 2017?

Der wichtigste Punkt vorab: Der Haushalt 2017 ist ein weiteres Mal fiktiv ausgeglichen. Das prognostizierte Jahresergebnis liegt bei -1,72 Mio. Euro und stellt damit gegenüber dem Vorjahr eine deutliche Verbesserung dar. Mit diesem Ergebnis befindet sich die Stadt Erkelenz in einem immer exklusiver werdenden Kreis an NRW-Kommunen.

Ein negatives Jahresergebnis bedeutet jedoch eine geplante Verringerung der Ausgleichsrücklage. Diese wird sich auf voraussichtlich 5,5 Mio. € reduzieren.

Bei Betrachtung der Planzahlen im letzten Haushalt ist hier eine deutliche Verbesserung zu erkennen, da wir in 2015 erstmals seit Jahren wieder eine freie Spitze in Höhe von knapp 80.000 Euro erwirtschaftet haben.

Und was macht man mit einer freien Spitze? Nein, liebe Kollegen von der SPD, man gibt sie nicht direkt wieder aus, sondern man führt sie der Ausgleichsrücklage zu – für schlechte Zeiten! Gut gemacht!

Letztes Jahr sprach ich in meiner Haushaltsrede von Spielräumen. Wenn man den Planzahlen für 2018 und folgende Jahre vertrauen darf, können wir ab 2018 wieder mit freien Spitzen rechnen! Diese Entwicklung lässt hoffen. Denn eine freie Spitze verbessert auch unsere Spielräume!

Entsprechendes gilt auch für die Schuldenentwicklung – oder besser gesagt die Investitionskredite. Diese werden in 2016 einen sehr erfreulichen Tiefstand von 14,374 Mio. Euro erreichen. Auch wenn ein kurzfristiger Anstieg um 2,2 Mio. in 2017 prognostiziert wird, so wird doch mittelfristig nur noch ein Wert von knapp 10 Mio. € in 2020 angestrebt. Und auch hier gilt die einfache Formel: Weniger Kredite gleich weniger Zinsbelastungen und somit mehr Spielräume!

Nach dieser anfänglichen Betrachtung könnte man doch sagen: Alles super, stimmen wir dem Haushalt 2017 zu!

Aber Moment! Schauen wir uns zuerst einmal die Ertragsarten an:

Derzeit surfen wir nach wie vor auf einer wunderbaren Steuereinnahmen-Welle. Alle kommunalen Steuerarten entwickeln sich kurz- und mittelfristig positiv. Besonders erfreulich ist die Entwicklung bei der Gewerbesteuer sowie beim Anteil an der Einkommens- und Umsatzsteuer. Insgesamt erwarten wir hier einen Anstieg von knapp 2,5

Mio. Euro in 2017! Mittelfristig wird ein weiterer Anstieg von über 5 Mio. Euro und damit knapp 10% prognostiziert.

Klasse – sagt sich wohlmöglich auch die Kreisverwaltung und die Kreispolitik! Da haben wir in der Stadt Erkelenz doch eine super Kommune gefunden, die unsere kostentreibende Politik mitbezahlt.

Denn die Kreisumlage entwickelt sich mehr und mehr zu einem schwarzen Loch, das langsam aber sicher die Spielräume aller Kommunen zunichte macht. Damit werden wir auf dem besten Weg in die Schuldenfalle geführt.

Waren die Ergebnisse der Kreisumlage in den Jahren 2012-2014 noch vergleichsweise stabil um die 20 Mio. Euro pro Jahr, so ist seit 2015 ein stetiger Anstieg zu beobachten. Ende 2020 soll die Kreisumlage schon bei circa 24 Mio. € liegen – ein Anstieg von 20% in 6 Jahren.

In 2017 werden zum Beispiel 400.000 € mehr an den Kreis abzuführen sein, als noch in 2016 geplant! Wir schließen uns hier der Aussage des Kämmerers an: „Wo soll dies noch hinführen?“

Ich bin mir sicher, dass auch die Kolleginnen und Kollegen aus den großen Kreistagsfraktionen dies bemerkt haben. Stellt sich die Frage, wie man darauf reagiert?

Richtig! Man erhöht zuerst einmal die Fraktionszuwendungen! In einem erweiterten Beschluss zu den *"Kreiszuwendungen an die Kreistagsfraktionen zur Bestreitung der Fraktionsbedürfnisse"* soll geregelt werden, dass die Fraktionen zur Finanzierung ihrer Fraktionsgeschäftsführung eine Zuwendung entsprechend Entgeltgruppe 10 anstelle von Entgeltgruppe 9 TVöD erhalten, sofern ein abgeschlossenes Studium vorliegt. So geschehen in einem Antrag der CDU- und SPD-Fraktionen eingereicht am 8. Dezember 2016.

Hier passt trefflich der Ausspruch unseres ehemaligen Bundespräsidenten Richard von Weizsäcker: *„Die Parteien machen sich den Staat zur Beute.“*

Kommen wir zu einem weiteren schwarzen Loch des aktuellen Haushalts: die sozialen Transferaufwendungen! Lag das Ergebnis in 2012 noch bei 8,7 Mio. Euro stiegen diese stetig bis auf 11,8 Mio. Euro in 2015.

Aufgrund der Flüchtlingssituation sind die prognostizierten, sozialen Transferaufwendungen seitdem rasant auf 17,4 Mio. Euro angestiegen. Dieser Anstieg ist zwar kostenneutral, da auf der anderen Seite auch mit erhöhten Kostenerstattungen des Landes zu rechnen sind, allerdings stellt sich die Frage nach den mittelfristigen Integrationskosten. Diese sind absolut ungewiss und unkalkulierbar.

Nun zu einem unserer Dauerthemen: die Personalkosten! Selbst der Kämmerer stellt in seinem Vorbericht fest, dass vor allen in den Produktbereichen der „Sozialen Hilfen“ und der „Kinder-, Jugend- und Familienhilfe“ weitere Aufgabenübertragungen gleichzeitig auch zwingend mit der zusätzlichen Ausstattung an Finanzmitteln einhergehen muss. *„Sollte dies nicht der Fall sein, können die Personal- und Versorgungsaufwendungen sehr schnell mittelfristig zu einem Problem für zukünftige Haushalte werden.“*

Dieser eine Satz lässt aufhorchen. In 2017 steigen die Personalkosten deutlich um 1,8 Mio. auf über 24 Mio. Euro! Auch wenn die Hälfte dieses Anstiegs auf Rückstellungszuführungen entfällt, steigen die Personalkosten insgesamt auf über 23% der Gesamtaufwände, Tendenz steigend. Zusammen mit den zuvor genannten Transferaufwendungen (Kreisumlage, soziale und sonstige Transferaufwendungen) machen beide Auftragsarten sogar zwei Drittel der Gesamtaufwände aus.

Und genau an dieser Stelle offenbart sich das Dilemma des Haushalts 2017: Obwohl wir in Erkelenz stetig unsere Erträge in den letzten Jahren steigern konnten – wohlgemerkt ohne nennenswerte Steuererhöhungen – ist der Kostenblock der Personalkosten und Transferaufwendungen ebenfalls massiv gewachsen. Im Gegensatz zu den Personalkosten und den Transferaufwendungen, wo ein Ende des Anstiegs nicht zu erwarten ist, könnten die Erträge jedoch kurzfristig einbrechen. Diese nachteilige Entwicklung ist unsererseits leider kaum beeinflussbar. Hier spüren wir die Auswirkungen von Land, Bund und EU. Unsere bisher gute Prognose für 2017 kann damit sehr leicht kippen.

Daher fordern die Freien Wähler Erkelenz zum einen, dass interkommunal und interfraktionell mehr Druck auf die Kreisverwaltung und –politik ausgeübt wird, um die ausufernden Kosten der Kreisumlage in den Griff zu bekommen.

Zum anderen muss der Stellenplan permanent nach Synergien durchleuchtet werden. Dass neue Stellen notwendig werden ist unbestreitbar. Dass allerdings auch alle bestehenden Stellen weiterhin in dieser Form benötigt werden, ist zu hinterfragen.

Wir wollen dabei keine kurzfristigen Entlassungen in der Verwaltung oder in städtischen Betrieben und wir sagen auch nicht, dass die Verwaltungsspitze dieses Thema gänzlich vernachlässigt. Aber es muss hier noch mehr passieren!

Zum Schluss möchte ich noch kurz auf den erfreulichen, weil deutlichen Anstieg der Schlüsselzuweisungen hinweisen, da sich die Rahmenbedingungen zugunsten der Stadt Erkelenz verbessert haben.

Kommen wir nun zum Finanzplan:

Hier sind Investitionen von 11,9 Mio. Euro vorgesehen, überwiegend für Schulen, Straßenbau und Straßenbeleuchtung, aber auch für Feuerwehr und Sport. Alle diese Investitionen begrüßen wir grundsätzlich, da sie unsere Infrastruktur, die Ausbildung unserer Kinder, die Sicherheit der Bürger oder das Freizeitangebot im Stadtgebiet erhalten und verbessern.

Der Saldo aus der laufenden Verwaltungstätigkeit lässt für 2017 erkennen, dass ein Überschuss von 1,66 Mio. Euro erwirtschaftet wird. Die Verbesserung um 1,3 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahr ist dabei sehr erfreulich.

Ebenfalls erfreulich ist die Tatsache, dass für 2017 keine Nettoneukreditaufnahme erforderlich sein wird und mittelfristig das Ziel des Schuldenabbaus weiter verfolgt werden kann.

Abschließend ist noch einmal zu betonen, dass auch in 2017 keine Liquiditätskredite notwendig sein werden. Ein Zeichen für eine solide Haushaltsführung.

Zum Schluss noch einige investive Besonderheiten, die wir nicht unerwähnt lassen möchten:

Anscheinend wird das in 2016 begonnene Brückensanierungsprogramm auch in 2017 fortgesetzt. Nach der dringend notwendigen Sanierung der Fußgängerbrücke an der Nordtangente, wird es in 2017 weiteren Brückensanierungen geben. Zwei Holzbrücken – ebenfalls ausschließlich für Fußgänger - werden im GIPCO für insgesamt 40.000 Euro durch Betonbrücken ersetzt. Außerdem wird eine weitere Holzbrücke im Raum Katzem durch eine Stahlkonstruktion ersetzt – für 80.000 Euro. Hier sollte die Verwaltung allerdings zuerst einmal hinterfragen,

ob dies überhaupt notwendig ist, da die Brücke ohnehin nicht mehr für den landwirtschaftlichen Verkehr genutzt wird und zudem eine weitere Brücke kaum 100 Meter weiter über den trockenen Nysterbach verläuft.

In diesem Zusammenhang ist es sicherlich besser, die geplante Unterführung an der Neusser Straße aufgrund der ungewissen Finanzierung bis auf weiteres auf Eis zu legen. Fazit hier: Brücken sind nicht unsere Stärke!

Und dann wäre da noch die geplante Luxus-Toilette am Alten Markt zu erwähnen. Keine 10 Jahre ist die vorhandene Toilettenanlage alt, schon muss eine neue her –80.000 Euro weist der Haushalt dafür aus! Eine Kosten-Nutzen-Rechnung verkneift man sich hier wohl besser. Stattdessen könnte man sich auch in dieser Stadt darum bemühen, die angrenzenden Gastronomen für eine öffentliche Nutzung der Toiletten zu entschädigen. Dies nur als Denkanstoss.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

der Haushaltsentwurf 2017 ist den Umständen entsprechend solide und perspektivisch gut aufgestellt.

Er ist fiktiv ausgeglichen und wir werden voraussichtlich auch noch Ende 2017 über eine Ausgleichsrücklage in Höhe von 5,5 Mio. € verfügen. Ab 2018 werden sogar freie Spitzen prognostiziert. Damit würde die Stadt Erkelenz ab 2018 zum äußerst exklusiven Kreis der Kommunen in NRW zählen, die einen faktisch ausgeglichen Haushalt erreichen können. Doch warten wir zunächst die Entwicklung ab.

Auf der anderen Seite gibt es sogenannte „schwarze Aufwands-Löcher“, die von Jahr zu Jahr größer werden und immer mehr Kommunen verschlingen.

Die Aufwands-Löcher in den Griff zu bekommen, sei es bei der Kreisumlage, den sozialen Transferaufwendungen oder auch den Personalkosten ist eine echte Herausforderung auch für kommende Jahre. Dieser Herausforderung können wir uns nur gemeinsam stellen, wenn wir interfraktionell und hinsichtlich der Kreisumlage auch interkommunal zusammen arbeiten. Die Freien Wähler werden sich daher auch weiterhin mit konstruktiven Ideen einbringen.

Wie auch schon im letzten Jahr angemerkt tragen wir nicht jeden Punkt des Haushaltsentwurfs 2017 mit. Dennoch sind wir der Meinung, dass er gut aufgestellt ist und stimmen ihm daher zu.

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit!